

In der Hauptredaktion über deren Ausgabe...

Diese Nummer kostet auf allen Abzählungen und bei den Zeitungs-Verkaufsläden 10 Pf.

Redaktion und Expedition: 133 Bernauerstr. 229, Johannistage 8.

Haupt-Verkaufsstellen: Marienstraße 34 (Bernauerstr. Nr. 1718).

Haupt-Verkaufsstelle Berlin: Carl Dunder, Herzl. Post-Verkaufsstelle, Lindenstraße 10 (Bernauerstr. Nr. 4603).

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Land- und des Königl. Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Die 6gepaltenen Zeitzeile 25 Pf.

Restanten unter dem Rubrikationszeichen (6gepalten) 75 Pf., nach dem Familiennachrichten (6gepalten) 50 Pf.

Annahmestellen für Anzeigen: Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbefreiung...

Das Wichtigste vom Tage.

Der preussische Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein lässt in der „Nordd. Allg. Ztg.“ erklären, er habe das Rundschreiben des Oberpräsidenten v. Mirbach an die Oberpräsidenten nicht vor der Berandung gelesen.

Die Entwaffnung des russischen Linien-Schiffes „Zefarewitsch“ und dreier Torpedoboots-zerstörer ist vom Gouverneur von Kwantung amtlich nach Berlin gemeldet worden.

Die Fuldaer Bischofskonferenz findet heute statt.

Der Chef des preussischen Ingenieur- und Bionierkorps, Generalinspektor der Festungen, General Wagner, ist in Berlin gestorben.

Kaiser Franz Joseph ist gestern nachmittags 9 Uhr 30 Min. in Marienbad eingetroffen und am Bahnhof von König Eduard begrüßt worden.

Marianische Kongregationen.

Von einem hochgeschätzten Fachgelehrten wird uns geschrieben:

Der römisch-katholischen Kirche ist das Jahr 1904 ein Marianenjahr, nämlich das fünfzigste seit der Verkündigung des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis Mariä (8. Dez. 1854) und mit besonderer Innigkeit werden dies Jahr die Marienfeier — so auch in diesem Tagen (15. August) Mariä Himmelfahrt — gefeiert.

Die Schrift enthält auf 146 Seiten (Preis 1 Mk. 40 Pf.) die Studien und Vorträge der Ministerialkommission, ferner verschiedene Aufsätze aus der „Schlesischen Zeitung“ mit den Entgegnungen der „Schles. Volkszeitung“.

Rachdem schon so viel über marianische Kongregationen geschrieben, wollen wir absolut nicht erörtern, ob diese segensreich oder gefährlich seien.

Societatis Jesu“ weggeblieben. Das Schwere aber bleibt immer die „Aggregation“; diese, der An- schluß, findet auch heute noch unbeschränkt statt.

Dieser Ausdruck die Sache trefflich wiedergibt, wird übrigens auch unanfechtbar durch die Schriften der Jesuiten selbst bewiesen und zwar durch ganz neue, so durch das Regelbuch von Schneider (in über 20 Auflagen) durch das anerkannte Jesuiten-Regelbuch Artikel im Kirchenlexikon und durch Köfflers Festartikel 1884 in den Stimmen aus Maria Laach.

Um übrigens die enge Verknüpfung der marianischen Kongregation mit dem Jesuitenorden voll zu verstehen, muß man ganz der katholischen Denkweise folgen. Da ist nun die Hauptfrage, daß nach der fortgeschrittenen Urkunde Leos und auch nach dem eben erwähnten Schreiben Martins der Anschluß bewirkt, daß die neue Kongregation der Abtisse und Orden der Ergänzungs-kongregation selbständig werde.

Dies genügt wohl für jeden, der sehen will — und wer das nicht sehen will, ist eben ein Feind des Vaterlandes und ein Verleumdung des Ultramontans.

Hast komisch wirkt es, wenn der Breslauer Priester nach 140 Seiten langen Bemühungen schließlich das alte Lied anstimmt, wie die römischen Katholiken in Preußen so sehr befreit in ihrer Freiheit sind.

Wenn jener Erlaß so wertlos, könnte natürlich der preussische Minister nichts Besseres tun, als ihn schleunigst aufheben. Denn nach den gegebenen Andeutungen werden durch den Erlaß die Reichsgesetze verlegt.

ein preussischer Minister den Ultramontanen zu liebe eine Verfügung erläßt, die dem Reichsrecht geradezu widerspricht. Erschütterung des Reichsgedankens und Verwirrung der Rechtsanschauungen ist die Folge — und der Jesuit lacht sich ins Häutchen...

Der Aufstand der Herero.

Eine Unterredung mit Bebel schildert ein „Eingezahnt“ der „Deutsch-Südwestf. Ztg.“ wie folgt:

„In den Nummern Ihrer Zeitung vom Anfang Mai berichten Sie über die in der Kolonie bestehende Entrüstung über das Verhalten der einzelnen Bestanden des Reichstages in der Entscheidung über die Aufhebung des Reichstages.“

Kurz nach meiner Rede April im Reichstag über den Aufstand der Herero habe ich, soweit es in meinen Kräften lag, die der Kolonie entsprechende Erklärung zu beimpfen gesucht und unter vielen möglichen Persönlichkeiten aus dem Reichstagsgebäude Bebel um eine Unterredung mit der Begründung, ihn über die falschen Anschuldigungen, die er über die Kolonie, deren Vorkämpfer und die Herero habe, eines Besseren belehren zu dürfen, gebeten.

Nach einer halbseitigen Kasseänderung über die Herero und die von denselben verübten Grausamkeiten, die ich in Ostafrika mit eigener Augen gesehen habe, und die ich gemachten Bemerkungen, wie er seinen Reden das Wort reden könne und weitere Gedanken beizubringen möge, keinen Vorwand gemacht zu haben — schließlich derselben doch nur um ihr eigenes Leben und Häuten fort zu gehen, und ich traf den Herrn am 14. Mai im Reichstagsgebäude.

Ich sprach ihm dann über das Land selbst, welches nach der letzten an großen Vorkämpfern so reich begnadet im Vergleich mit den mir aus persönlicher Anschauung bekannten Stoppelschneidern Südwestafrikas einen ganz vorzüglichen Eindruck machte, sprach ihm von dem überaus großen Mineralreichtum der Kolonie und bemerke dabei, daß Herr Bebel-Kolonne von denselben als dem reichsten Kupferlande der Welt gesprochen.

Ich sprach ihm dann über das Land selbst, welches nach der letzten an großen Vorkämpfern so reich begnadet im Vergleich mit den mir aus persönlicher Anschauung bekannten Stoppelschneidern Südwestafrikas einen ganz vorzüglichen Eindruck machte.

Ich sprach ihm dann über das Land selbst, welches nach der letzten an großen Vorkämpfern so reich begnadet im Vergleich mit den mir aus persönlicher Anschauung bekannten Stoppelschneidern Südwestafrikas einen ganz vorzüglichen Eindruck machte.

Verfälschungstransport.

Für die Schutztruppe in Südwestafrika wird zur Zeit eine Verfrachtung aus Bionienmannschaften auf dem Truppenleistungsfahrer 10. Armee-Korps in Wasser-Transporten abgeleitet werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Verfertigung des Dampfers „Thea“. Am 16. August. Gegen die Entscheidung des Admiralschiffes Prisen-Gerichts, daß die Konstruktion der „Thea“ unzulässig ist, nach dem „B.T.“ Berufung eingelegt.

Port Arthur.

Eine tschinesische Drahtmeldung des „Dach Express“ vom 15. August besagt: Ein Landangriff auf Port Arthur ist seit mehreren Tagen im Gange.

Wolfsberge an, wo über hundert Kanonen aufgestellt sind. Infolge der beständigen Verluste der Japaner durch Kämpfe und Krankheiten ist eine vorwundungsartige Wasserkrise vereinbart worden zwecks Wegführung der Frauen der Nichtkämpfer.

Die Entwaffnung der russischen Kriegsschiffe in Kwantung.

Der Gouverneur des Kwantung-Gebietes, Kapitän zur See Tuppel, meldet aus Tsingtau, daß am 15. v. M. morgens die Desarmierung aller im dortigen Hafen liegenden russischen Kriegsschiffe, des Linienschiffes „Zefarewitsch“ und der Torpedobote „Dzjurny“, „Dzjurny“ und „Dzjurny“ erfolgt sei.

Ein japanisches Schlachtschiff gesunken?

Einem Telegramm aus Tsingtau zufolge halten die Offiziere des „Zefarewitsch“ die Behauptung aufrecht, ein japanisches Schlachtschiff sei vor aller Augen während der Seeschlacht vom 10. August gesunken.

Die russische Ostsee-Kolonne.

Eine Kopenhagener Depesche des „Dach Mail“ besagt, die Abfahrt der russischen Ostsee-Kolonne nach Ostasien ist doch zum nächsten Frühjahr verschoben worden.

Chinesischer Neutralitätsbruch.

Nach einer Meldung der „Times“ bekräftigt der russische Konsul in Tschifu einen japanischen Angriff auf eine kürzlich dort von den Russen errichtete Anlage für drahtlose Telegraphie, die ihnen für die Nachrichtenübermittlung zur See gute Dienste geleistet haben soll.

Deutsches Reich.

Leipzig, 16. August

Das erwartete Hammerstein-Termin liegt schon vor: Heute abend wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt: „Die Mitteilung der „Berliner Post“, daß das Rundschreiben des Herrn v. Mirbach an die Oberpräsidenten, auf das ich die Erklärung des Ministers des Innern im Abgeordnetenhaus am 30. Juni bezog, vor Berandung dem Minister des Innern vorgelesen habe und von ihm genehmigt worden sei, entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage.“

„Auslieferung oder Ausweisung? Der „Vorwärts“ berichtet, wie andere Blätter auch, daß der frühere Redakteur des Bolener Blattes „Praca“, Dr. v. Kalmowski, der russischer Staatsangehöriger ist, nach Verurteilung einer längeren Freiheitsstrafe an Rußland ausgewiesen worden sei.

Die Internationalität der Gewerkschaften. Es hat seinerzeit gewisse Aufsehen erregt, daß der sozialistische Abgeordnete Cabrinet in der italienischen Deputiertenkammer eingehend die deutschen Arbeiterverhältnisse kritisierte und dabei sich in sehr abfälligen Bemerkungen gegen den Herrn Köhling, italienischen Konsul in Saarbrücken, erging.

Die Sache ist von einiger Bedeutung für unsere Baukonjunktur, da gerade bekanntlich bei den zahlreichen Streiks der Bauarbeiter die deutschen Bauarbeiter gezwungen waren, auf italienische Arbeiter zurückzugreifen.

Die Sache ist von einiger Bedeutung für unsere Baukonjunktur, da gerade bekanntlich bei den zahlreichen Streiks der Bauarbeiter die deutschen Bauarbeiter gezwungen waren, auf italienische Arbeiter zurückzugreifen.